

LEBENSWELTEN

MAGAZIN DER ABTEILUNG FAMILIE UND LEBENSBELEITUNG DER DIÖZESE INNSBRUCK, NR. 03/2020



- III Interview mit Karin Gstrein
Jede(r) ist geladen
- IV/V Im Wohnheim
Besondere Weihnacht
- VI Musik zur Weihnachtszeit
Das Leben schaukeln

ABAY

Alle Jahre wieder...

kommt das Christuskind. Das wird auch heuer so sein. Sich auf die schönen Dinge freuen, eingeladen sein, der Musik lauschen und das Herz aufschließen. Dann kann es Weihnachten werden.

Lassen wir uns vom Heiland unsere Herzenstüren öffnen.



FRED NATTERER
Leiter der
Abteilung Familie
und Lebensbegleitung

EITWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!

noch gut vier Wochen bis Weihnachten und trotzdem haben wir uns mit „Alle Jahre wieder“ schon für einen weihnachtlichen Schwerpunkt entschlossen. Wir sind zwar früh dran, aber ich habe den Eindruck, dass immens viele Menschen landauf landab sich Gedanken zum Fest machen. Die Entscheidungsträger in der Politik, die durch verschärfte Maßnahmen erhoffen, dass zu Weihnachten weitgehend Reisefreiheit ermöglicht wird; die Touristiker, die dringend auf Gäste angewiesen sind; der Handel, der hofft, mit einem blauen Auge davon zu kommen und viele mehr.

Weihnachten findet statt. Wir feiern in einem Monat, was unsere Welt so dringend braucht. Heil. Die Botschaft: heute ist euch der Retter geboren, der Heiland. Wie sehr ersehnen wir die Heilung einer verwundeten und gespaltenen Welt. Wie sehr sehnen wir uns nach Ruhe und Geborgenheit. Wie sehr sehnen wir uns nach dem kindlichen Staunen bei Duft, Kerzenschein und vertrauten Liedern, die im innersten das Gefühl wachrufen: alles ist gut.

Weihnachten findet statt. Sicher aber nicht in der Art und Weise, wie wir es gewohnt sind. Die großen Gottesdienste, die Zeit der Verwandtschaftsbesuche,

das wohlige Treffen bei Glühwein am Christkindlmarkt. Das gibt uns die Möglichkeit, aus dem gewohnten Trott kommend, in andere Welten zu blicken. In diesen Lebenswelten erzählt eine Hotelierin aus dem Ötztal, was ihr lieb und wichtig ist, wenn Gäste bei ihr Weihnachten feiern. Wir blicken in ein Altenheim in Innsbruck und fragen dort nach, was Weihnachten bedeutet. Überall wird deutlich, wie die Weihnachtsbotschaft in einen sinnlichen Rahmen gebettet ist. Zentral sind Düfte, Kerzen und Musik, die das Herz öffnen. Daher gehen wir auf S. 6 dem Geheimnis der Weihnachtsmusik nach.

Weihnachten findet statt. Wir werden es ruhig feiern. Dazu stellen wir gemeinsam mit der Abteilung Gemeinde und anderen Partnern während der ganzen Advents- und Weihnachtszeit Anregungen zum Feiern daheim zur Verfügung. Schauen Sie dafür in den Tiroler Sonntag, auf die diözesane Homepage www.dibk.at und in die Bezirksblätter. Weihnachten findet statt. Lassen wir uns vom Heiland unsere Herzenstüren öffnen!

ALFRED NATTERER

Frauenreferat unter neuer Leitung

Mag.^a Margit Haider wird mit Jahresbeginn 2021 die Leitung des Frauenreferates übernehmen. Die gebürtige Osttirolerin hat bereits ein Jahr im Frauenreferat als Fachreferentin mit Schwerpunkt kfb gearbeitet. Zwischenzeitlich war sie Religionsprofessorin in Kufstein. Nun kehrt sie zurück und wird mit Engagement und umfassendem Wissen das Frauenreferat, das die Anliegen von Frauen in Kirche und Gesellschaft aufgreift

und diese in einer zeitgemäßen christlichen Frauenarbeit umsetzt, leiten.

Verabschieden werden wir mit Jahresende Mag.^a Angelika Ritter-Grepl, die nun – in ihrer Pension – die Agenden der Katholischen Frauenbewegung Österreichs leitet. Ebenso wird sich Mag.^a Katrin Geiger neuen Aufgaben im Rahmen einer Ordensgemeinschaft widmen.

Alles Gute und Gottes Segen für die jeweiligen Aufgaben!



Margit Haider wird neue Leiterin des Frauenreferates



Angelika Ritter-Grepl tritt ihre Pension an



Katrin Geiger übernimmt eine neue Aufgabe

Ich habe den „schönsten Beruf“, sagt Karin Gstrein-Seelos, Wirtin im Hotel Stern in Längenfeld

Wir alle sind geladen...

KARIN GSTREIN

Alle Hotels und Gasthäuser wurden geschlossen. Es ist nicht sicher, wie es weitergehen wird. Karin Gstrein-Seelos ist die Wirtin des Hotels Stern in Längenfeld. Ich erreiche sie am Telefon, sogar für Familie und Freunde eine Seltenheit. Ihre Erinnerungen und Erwartungen an die kommende Weihnachtszeit teilt sie mit den Lebenswelten. Wie wird Weihnachten dieses Jahr?

Weihnachten kenne ich in zwei Varianten. Meine Eltern hatten ein Hotel und fünf Kinder. Gemeinsam wurde für die Gäste alles gerichtet, dekoriert, die Tische festlich gedeckt, das Haus zum Strahlen gebracht. Wir waren umgeben von schönen Dingen. Es war aufregend. In einem Hotel ist alles noch einmal größer und festlicher. Um vier Uhr nachmittags gab es eine kurze Bescherung in der Privatwohnung und dann haben wir mit den Gästen „Weihnachten“ gefeiert. Alle festlich gekleidet in Vorfreude auf die Heilige Nacht, unsere Mutter hat das Evangelium vorgelesen, wir haben musiziert und besinnliche Texte eingebracht. Das Festmenü wurde serviert in trauter Einig- und Heiterkeit danach ab in die Hotelzimmer für die Bescherung und von dort direkt an die Hotelbar bis in die Morgenstunden ...

Die eigene Familie. Als ich dann ins Ötztal kam, habe ich etwas Neues kennengelernt. Mein Schwiegervater und mein Mann haben darauf bestanden, dass die Familie vor allem steht, besonders zu Weihnachten. Wir haben ebenso geschmückt und vorbereitet, uns festlich angezogen, aber alle unsere Mitarbeiter/innen mit Familie und Kleinkindern hatten am Heiligen Abend frei. Am späten Nachmittag haben wir eine Feier für uns und unsere Gäste gestaltet, wie ich sie aus meiner Kindheit kannte, von meiner Mutter inspiriert, mit Liedern, Texten, Geschichten und selbstverständlich mit dem Evangelium für die Heilige Nacht. Das Weihnachtsmahl für unsere Gäste war ein schönes Buffet, schon um 17 Uhr um es mit verringerten Mitarbeitern und als Familie zu schaffen. Solange unsere Kinder klein waren haben wir uns um 19.30 Uhr zurück gezogen um „Weihnachten“ zu feiern. Heute sind sie groß und wir reichen unseren Gästen ein 5-7 Gänge Menü und ziehen



Das Weihnachtsfest wird in der Hotelerie oft mit vielen Gästen gefeiert. Bis jetzt weiß niemand, ob das auch heuer möglich sein wird. HOTEL STERN (2)

uns um 22 Uhr zurück. Aber dies ist keine große Sache, denn wir genießen gemeinsam mit den Gästen die Vorfreude auf die Heilige Nacht, wir dürfen ein Teil davon sein und diese Stunden würdig, schön und besinnlich gestalten. Erfüllt von „Dankeschöns“ unserer Gäste gehen wir in unsere Wohnung und feiern dort Weihnachten weiter.

Das Fest teilen. Wenn alles bereit ist, alle festlich gekleidet versammelt sind und wir diese Feierstunde teilen, dann wird es Weihnachten. Es ist ein Geschenk mit so vielen Menschen verschiedener Nationen dies tun zu dürfen. Das Fest der Liebe, das Fest der Menschlichkeit, das Fest der Familien, und wir sind mitten drin, bekommen Lob und Dankeschöns für die Gestaltung für die schöne Dekoration und das gute Essen. Wie wird es ohne unsere Freunde und Gäste? Weihnachten einmal anders!

Der schönste Beruf. Es kommt so viel zurück! Von Gästen wie auch von der Familie! Viele Gäste buchen vom 22. bis zum 26. Dezember, weil hier in Tirol Weihnachten für

sie ist! Unsere Kinder, die heute schon andere Berufe haben und auch in anderen Ländern leben schreiben: „Mama ich habe meinen Flug schon gebucht – Mama ich bin Weihnachten zu Hause!“ Fazit: es ist schön und bereichernd das höchste Fest im Jahr mit vielen Menschen zu teilen und in diesen Tagen zu dienen. Das Fest der Menschlichkeit.



Karin und Michael Gstrein führen das Hotel Stern in Längenfeld

Krisenzeiten ist es wichtig, was Schönes zu erleben



**Menschen in den Wohnheimen ist die Zeit, die wir gerade erleben und durchleben eine besondere
Ordnung. Was BewohnerInnen und Leitung eines Heimes sich für Weihnachten erhoffen, haben sie den
erlitten erzählt.** INTERVIEW: ANNA HINTNER

Das christliche Fest der Geburt Jesu wird als Fest des Friedens über Religions- und Konfessionsgrenzen hinweg gefeiert, auf sehr unterschiedliche Art und Weise, aber immer mit hohen Erwartungen.

Claudia Ellmerer leitet das Wohnheim Tivoli.

Weihnachten ist eine besinnliche Zeit, in der wir tiefgreifende Stunden mit unseren Liebsten erleben und uns Zeit füreinander nehmen. Wir bereiten viel dafür vor, schmücken das Haus, bringen den Duft von Keksen herein, entzünden Kerzen, elektrische der Sicherheit wegen. Wir sorgen für eine festliche, besinnliche Stimmung. Und das werden wir auch in diesem Jahr tun. Denn besonders in Krisenzeiten ist es wichtig schöne Momente zu erleben.

Ich erinnere mich an eine Dame sehr hohen Alters. Die Familie hat sich schon auf den Abschied eingestellt, auch wir glaubten nicht mehr daran, dass sie Weihnachten noch erleben könnte. Aber sie wollte offenbar Weihnachten noch einmal feiern. Wir haben ihr Bett zur Feier geschoben. Sie hat kaum mehr gesprochen. Aber ihr Lächeln, das ich noch heute sehe, hat eine tiefe, innige Freude gezeigt, die alle berührt hat.

Weihnachten im Wohnheim war immer eine große Feier mit den Angehörigen und den Mitarbeitenden, auch wenn wir nicht am 24. Dezember gefeiert haben, sondern am vorangehenden Donnerstag. Angehörige waren da und sehr viele MitarbeiterInnen, auch wenn sie nicht Dienst hatten. Das brauchte viel Planung und Koordination. Eine Feier mit Musik, gemeinsamen Singen, besinnlichen Texten und dem Evangelium von der Geburt Christi und einem besonderen Essen an festlich gedeckten Tischen. Wir haben uns überlegt, was haben die Leute gerne, was könnte etwas Besonderes sein. Und wir haben uns füreinander Zeit genommen. Was den alten Menschen Freude macht, macht auch allen MitarbeiterInnen und mir Freude. Auch in jedem Wohnbereich gab es eine eigene Feier. Diese wird individuell in diesen Bereichen liebevoll gestaltet. Hier sind wir froh über unsere ehrenamtlichen Seelsorgerinnen.

Und heuer werden wir auch Weihnachten feiern. Wir haben es zurzeit gerade sehr schwer (das Interview war Anfang November), viele kranke Menschen und auch schwere Verläufe. Wir wissen noch nicht genau, wie es sein wird, aber ich bin zuversichtlich. Eine besinnliche Zeit ermöglichen, das Haus schmücken, sich füreinander Zeit nehmen, den Duft von Weihnachtsbäckereien genießen ist auf jeden Fall möglich. Und hoffentlich auch die Feier in den Wohnbereichen. Wie, das wird sich zeigen.

Von den Angehörigen wünsche ich mir, dass sie Zeit schenken, um das Fest wirklich zu erleben. Und ich hoffe auf ihr Verständnis, dass heuer vieles anders sein wird. Und wenn es heuer ein anderer Termin ist, dann ist das auch gut. Hauptsache ist, dass wir miteinander feiern.

Rudolf Wiesmann trägt in der Diözese Innsbruck die Verantwortung für die Alten- und Heimseelsorge.

Er ist auch Seelsorger im Wohnheim Hötting.

Mit Frau E. und Herr T., zwei Bewohnern dieses Heimes, hat er im Oktober über ihre Erinnerungen und Wünsche für die Weihnachtszeit gesprochen.

Frau E. erinnert sich: "Das schönste Weihnachten war, als ich zum ersten Mal zur Mitternachtsmette mitgehen durfte. Der Chor hat so schön gesungen. Ich fragte meine Mutter, ob ich mich umdrehen und zum Chor anschauen durfte. Das war ja strengstens verboten, sich umzudrehen, das wurde uns fest eingetrichtert. Ich erinnere mich noch, wie die Mutter leicht nickte. Und ich drehte mich um und schaute zum Chor hinauf. Das war Weihnachten! Und ein zweites Weihnachten. Da durfte ich beim Krippenspiel mitmachen, obwohl ich noch nicht zur Schule ging. Darum haben mich alle beneidet. Ich habe, glaube ich, ein kleines Mädchen von armen Eltern gespielt.

Worauf ich mich freue? Ach Gott, das ist noch so weit weg. Ich weiß nicht, worauf ich mich freue. Ich habe gelernt, nach dem Motto zu leben: Was wird, ist alles recht. Ich lebe den Tag, so wie er kommt."



Auch Herr T. wohnt im Wohnheim Hötting. Auch er teilt seine Erinnerungen und Erwartungen mit uns.

Weihnachten ist: Die Mette besuchen und den Leib Christi empfangen; Geschenke, Christbaum, abendliches Beisammensein der ganzen Familie, sich über alles aussprechen, was im Jahr so war, was gut war, was nicht so gut war. Die schönste Erinnerung? 1944. Da hatte ich noch keine eigene Familie. Es war das letzte Weihnachten, bei dem auch mein Bruder dabei war, der 1945 im Krieg ums Leben gekommen ist. (Tränen)... Eltern, Geschwister, alle waren beisammen; wir haben schöne weihnachtliche Lieder gesungen. Das war das schönste Weihnachten, als ich noch keine eigene Familie hatte. In meiner eigenen Familie war jedes Weihnachten ein Gedicht.

Was ich mir heuer besonders wünsche: Frieden und dass Corona langsam abbaut und wir auf bessere Zeiten zugehen, dass die Regierenden sich für den Frieden einsetzen und zwar für alle Menschen. Vermutlich werde ich heuer Weihnachten bei einem meiner Söhne feiern."

Wolfgang Wiesmann resümiert: "Eines ist mir bewusst geworden in den Gesprächen: Weihnachtserinnerungen haben mit der Kindheit zu tun. Und im Heim gehen die Zeitstrukturen, die durch religiöse Feste gegeben sind, verloren – damit ein Stück Sinn und Halt für die Menschen. Und dennoch gehören die Weihnachtserinnerungen zu den besonders schönen und berührenden Momenten. Auch in diesem Jahr."



Claudia Ellmerer leitet das Wohnheim Tivoli in Innsbruck.

WOHNHEIM TIVOLI (2)

PAUER-POINT

Herzens-Krippe

Alljährlich haben wir am Heiligen Abend, satt und stubenofengewärmt im Familienkreis und dann weihrauchumhüllt in der Christmette, das vertraute Lied „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht...“ gesungen. Heuer wirft die bange Frage, ob es Pandemie-bedingt zu Weihnachten Einschränkungen geben könnte, ihre Schatten voraus. Was, wenn die alten Eltern nicht im Pflegeheim besucht, geschweige denn, in die Familie geholt werden dürfen? Wenn Kinder vielleicht nicht aus dem Ausland einreisen können? Oder wenn keine Gottesdienste stattfinden? Das „Einsam wacht“ als ungewollte weihnachtliche Gegebenheit? Ich erinnere mich an die Worte, die ein recht bodenständiger Pfarrer alljährlich kurz vor Weihnachten an alleinstehende Menschen gerichtet hat: „Wenn ihr das ganze Jahr alleine lebt und damit zurecht kommt, lasst euch nicht einreden, dass es zu Weihnachten anders sein muss!“

Das Wegfallen vertrauter Gewohnheiten und auch überzogener Erwartungen an das Fest könnte unseren Weg nach Bethlehem heuer frei machen für eine ganz neue Begegnung mit dem Christuskind, wenn wir es mit den Worten Paul Gerhards einladen: „So laß mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei dir ein dich und all deine Freuden.“ Oder Angelus Silesius beherzigend: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.“ Klarer könnte die Einladung an uns, eine Herzens-Krippe zu bereiten, nicht lauten!



ELISABETH PAUER

ihnachtsmusik hat einen
einen Charakter, in ihr
agt sich das Leben.

Das Leben schaukeln



FRED NATTERER

öhlich, heiter, wiegend, tänzerisch, so be-
reibt Raimund Runggaldier, Kirchenmu-
ter der Diözese Innsbruck, den Charakter
r Weihnachtsmusik.
tstanden ist diese spezielle Gattung von
musik in der Barockzeit im südlichen Itali-
, dort wo zur Weihnachtszeit Hirtenkin-
r von Haus zu Haus zogen und mit ihren
rfachen Instrumenten alte und tradier-
Weihnachtsmelodien zum Besten gaben.
ffari, Dudelsack, Drehleiern, Schalmeyen,
oen und Flauti kamen zum Einsatz. Es ist
re Musik, die das Weihnachtswunder mit
r Lebenswirklichkeit der Hirtenkinder im
rgland von Sizilien in Verbindung bringt:
ichend, staunend, wärmend, Ängstlich-
it überspielend und auf das hereinkom-
ende Heil vertrauend.

sondere Note. Später wurde die Hirten-
d Familienmusik durch Meister wie Do-
enico Zipoli, Girolamo Frescobaldi, und
le mehr für die Umsetzung auf Orgeln,
sten-, Streich – und Blasinstrumenten ver-
nert. So hat Johann Sebastian Bach in
nem „Pastorale“ die schon weithin be-
beten Melodien der Hirten aufgegriffen
d in Kompositionen mit mehreren Sät-
1 gegliedert. Die künstlerische Ausfor-
ng bevorzugt Tonarten mit wenigen Vor-
chen, sparsam eingesetzte Wechsel von
r in Moll und einen einfachen harmoni-
en Aufbau. Der Charakter ist mal heiter

und fröhlich, mal fast ängstlich staunend,
nachdenklich und nicht selten auch überras-
chend. Runggaldier meint, dass die fröhli-
che Machart im 6/8-Takt, die feine Verwen-
dung von Blas- und Streichinstrumenten die
besondere Note der beliebten Weihnachts-
musik ausmacht und dazu dient, das Weih-
nachtsgeschehen als das Musizieren der Hir-
ten in Bethlehem darzustellen. Auch der
Text, selbst in weihnachtlichen Volkslie-
dern, ist umgangssprachlich verfeinert und
wird oft mit lateinischen Textteilen verbun-
den. Ehrfurcht, Freude und tiefe menschi-
che Sehnsucht nach Heil kommen darin
zum Ausdruck. Kein Wunder, dass das Lieb-
lingslied von Runggaldier „In dulci Jubilo“
ist.

Menschliche Sehnsucht. Der wiegen-
de Dreier-Takt zieht sich vielfach durch die
Weihnachtsmusik, sei es in den wunderba-
ren nordischen Liedern, in vielen englischen
Carols und natürlich auch in der popularen
weihnachtlichen Musik. Die Themen der
Lieder: Dazugehören, Heimkommen und
Geborgenheit. Es geht um Licht, um Hell-
werden, Heil und Zuhause sein. Eine zutiefst
menschliche Sehnsucht, die im christlichen
Glauben durch Jesus erfüllt wird und ist.

CD-Tipps:

- John Rutter: Music for Christmas, City of Lon-
don Sinfonia, Stephen Layton, Label: Hyperion
- Ola Gjeilo: Winter Songs. Choir of Royal Hollo-
way, Rupert Gough, Label: Decca

NACHGEFRAGT

Das Lied „Stille Nacht“ ist das „Wiederer-
kennungszeichen“ von Weihnachten. Ein
kleines Meisterwerk, vielleicht nicht der Po-
esie, wohl aber der Glaubensverkündigung.
Es deutet melodisch und rhythmisch wun-
dersam die tradierte Hirtenmusik.

Was ist so besonders an „Stille Nacht“?

Mit Sicherheit das Gefühl von Frieden, Ruhe
und Hoffnung, das jeder Mensch, egal wo,
in sich hat. Ein gemeinsames Lied, das jeder
kennt, das um den ganzen Globus gesun-
gen wird, stillt die Sehnsucht nach Harmo-
nie. Aber das alleine macht die Faszinati-
on noch nicht aus. Das Lied wurde im 6/8
Takt geschrieben. Der wiegenden Charak-
ter gibt ein Gefühl von „runder Bewegung“.
Der Anfang des Liedes folgt mit seinen ers-
ten Tönen der gehörmäßigen Entwicklung
des menschlichen Ohres (Quint, Sext, Terz,
Grundton).

Unzählige Lieder, Volks- und Kinderlieder
folgen diesem ungeschriebenen Gesetz, z.B
die Lieder „Lasst uns froh und munter sein“
oder „Oh du fröhliche“. Die harmonische
Ausrichtung spricht auch das „Basisgehör“
an, die zur Melodie zugehörigen Akkorde
bilden DIE Grundpfeiler unseres harmoni-
schen Verständnisses seit Ende der Renais-
sance. Stille Nacht ist wie ein Heimkehren.

Fensterbild- Adventskalender

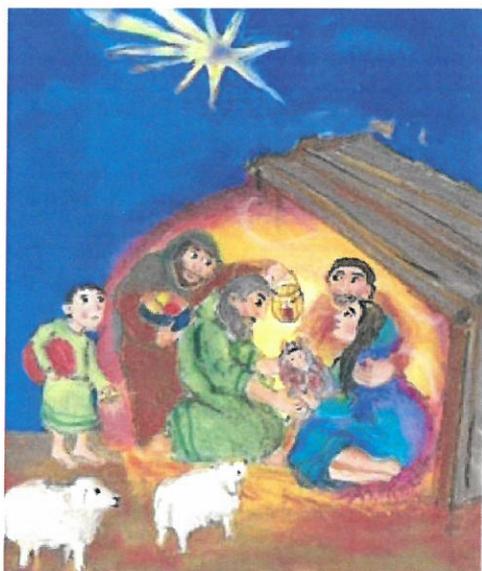
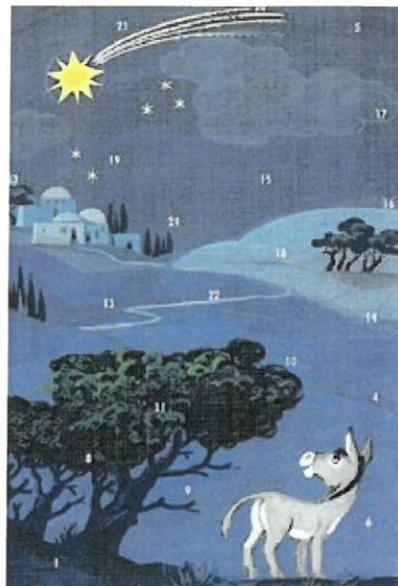
Jetzt bestellen: Fensterbild-Adventskalender für unterschiedliche Altersgruppen mit Begleitbuch zum Vorlesen oder Nacherzählen der spannenden Geschichten

Diesen nicht alltäglichen Adventskalender hängen Sie ins Fenster. Er besteht aus einer transparenten Folie mit den bunten Szenen der jeweiligen Kalendergeschichte. Tag für Tag ziehen Sie vom Titelblatt ein Stück Papier ab. Im Fensterbild erscheint darunter eine bunte Bilderepisode. Dazu lesen Sie aus dem Begleitheft, das zum Kalender gehört, die passende Geschichte vor. Die spannende Handlung verdichtet sich bis zum Weihnachtsfest. Ihre Kinder werden die adventliche Zeit tiefer und schöner erleben. Aber auch Ihnen selbst schenkt der Fensterbild-Adventskalender in der vorweihnachtlichen Hektik jeden Tag eine befreiende Atempause.

Preis pro Kalender: € 15,- (+Porto)

Wählen Sie aus Modellen für Kinder mit 4, 5, 6 8 und 10 Jahren sowie für Erwachsene.

Bestellung: Familienreferat, Tel: 0512-2230-4301, familienreferat@dibk.at



Durch den Advent begleitet

Das Projekt „Gutes Leben“ des Katholischen Familienverbandes ist ein Angebot, das Familienleben zu bereichern. Als eine Art Adventskalender bietet der Familienverband ab dem ersten Adventwochenende jeden Tag einen Impulstext an, zu dem weitere vertiefende Texte, Geschichten, wissenschaftliche Erkenntnisse mitgeliefert werden. Dazu finden sich auch Anregungen und Gestaltungselemente für die Nikolausfeier, die Adventsontage und das Weihnachtsfest.

Unter dem Stichwort „Adventliches nach Lust und Laune“, wird zu kunterbunten ad-

ventlichen Aktivitäten angeregt, auch das Brauchtum kommt hier nicht zu kurz.

Schließlich macht das Projekt Mut, in der Advent- und Weihnachtszeit den Konsum zu reduzieren und die Kultur des Schenkens zu überdenken.

Ein weiterer Vorschlag: Von 1. bis 24. Dezember verlässt jeden Tag mindestens ein Gegenstand das Zuhause. Wenn möglich, wird eine sinnvolle Weitergabe angestrebt. So wird Platz für Neues geschaffen, in der Wohnung und in der eigenen Seele.

Anmeldung zum „Gutes Leben“-Mailversand:

Tel. 0512/2230-4383 (vormittags) oder

E-Mail: info-tirol@familie.at

App-Download in den Stores unter dem Suchbegriff „Gutes Leben Familienverband“ .

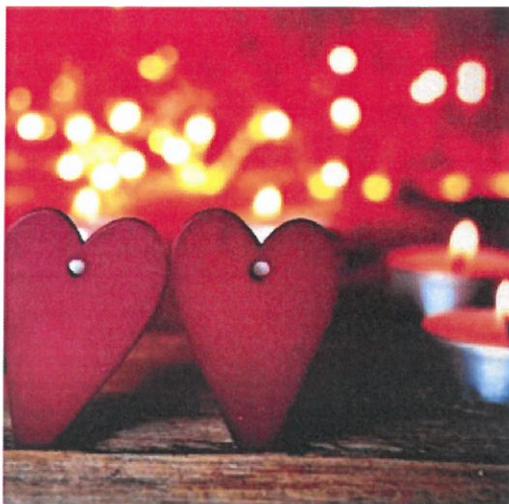
Das Leben genießen – Candlelight-Dinner

Schenken Sie sich am Samstag vor dem Valentinstag Zeit und genießen Sie einen kulinarisch-sinnlichen Abend. Nach einem Sektempfang und kurzem Segensritual lassen Sie sich mit einem viergängigen Menü (wahlweise auch vegetarisch) verwöhnen. Das „Dinner for Two“ wird begleitet durch Musik sowie Texten und Geschichten.

Termin: Samstag, 13. Februar 2021
18 – 21.30 Uhr

Ort: Schloss Wohlgemutshaus der Don Bosco-Schwestern, Baumkirchen

Kosten: € 95,- pro Paar für das Menü incl. Getränke.



So sieht das Icon der neuen „Gutes Leben“-App aus.



sonntag

Familie und Lebensbegleitung



Lebenswelten –

Sondermagazin im Tiroler Sonntag
Redaktion: Dipl.-Theol. Alfred Natterer,
Dr. Anna Hintner, Mag. Gilbert Rosenkranz,
Mag. Walter Höbbling.
Alle: Riedgasse 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/2230-2212 (Fax 2299).
E-Mail: kirchenzeitung@dibk.at
Kontakt: Tel. 0512/2230-4301,
www.dibk.at/familienreferat

Spiele frei Haus im Lockdown

liebe Spielfreunde, liebe Spielfreundinnen!

Spiele das ist gemeinsam lachen, sich kennen und ärgern, sich neu kennenlernen, sich näher kommen, sich streiten und versöhnen, gewinnen und verlieren lernen, Spannung und Abenteuer erleben, Alltag abseitelassen ...

Für alle, die uns noch nicht kennen möchten wir die Spielbörse und ihre Angebote vorstellen.

Die Spielbörse ist eine Servicestelle der Diözese Innsbruck und kompetente Ansprechpartnerin zu Fragen rund ums Spiel, im Besonderen zum Thema Brettspiele. Unsere Spielothek umfasst mehr als 1400 verschiedene Spiele. Die Angebotspalette ist breit: Kartenspiele, Brettspiele, Kriechtunnel, Hula-Hoop Reifen, Pedalos, Stelzen, Fallschirme, Hockey Set und vieles mehr können ausgeliehen werden...

Jedes Mitglied der Spielbörse kann man jederzeit ausleihen. Einfach beim ersten Verleih die Daten bekannt geben und schon kann es losgehen. Die Jahresmitgliedschaft kostet 20 oder 30 Euro jährlich, je nach Paket. Sie ist eine

tolle Möglichkeit, unverbindlich neue Brett- und Kartenspiele auszuprobieren. Angefangen von Klassikern bis zu den jährlichen Neuheiten – bei uns ist für jede(n) etwas dabei. Als Mitglieder könnt ihr natürlich auch Ersatzteile für Spiele beziehen. Ausgeliehen werden kann jeden Freitag von 16 – 19 Uhr.

Leider ist es uns zurzeit nicht erlaubt den Verleih am Freitag zu öffnen – wir sind aber sehr zuversichtlich, dass dies bald wieder möglich ist und freuen uns schon jetzt auf euren persönlichen Besuch. Ihr müsst allerdings bis dahin nicht darauf verzichten Neues auszuprobieren, sondern könnt euch euer Lieblingsspiel einfach nach Hause bringen lassen.

So funktioniert der Zustelldienst:

Seit April ist es möglich sich Spiele im Raum Innsbruck und Umgebung zuhause zustellen zu lassen. Über die Onlinebibliothek <http://www.spielboerse-ibk.web-opac.at/search> können von zu Hause aus bequem die gewünschten Spiele reserviert werden. Diese werden dann am Freitag zu den üblichen Öffnungszeiten der Spielbörse (Freitag, 16-

19 Uhr) so zugestellt, dass alle Schutzmaßnahmen eingehalten werden. Die Zustellung erfolgt kontaktlos, die Spiele werden vor der Haustür abgestellt. Die Benachrichtigung erfolgt mittels SMS oder Anruf. Voraussetzung für die Nutzung dieses Services ist die Jahresmitgliedschaft bei der Spielbörse. Weitere Informationen findet ihr auf unserer Website www.dibk.at/spielboerse oder auch über Facebook.

Vorbeikommen und durchstöbern, wenn wieder möglich, oder einfach unseren Zustellservice ausprobieren... Wir freuen uns auf euch!

Franziska Piffer



FRANZISKA PIFFER
Spielbörse der
Diözese Innsbruck

PIELETIPPS

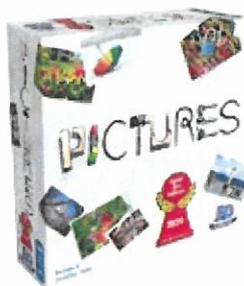


Wunderspiel des Jahres

Speedy Roll, für 1-4 Spieler ab 4 Jahren
Spieltechnik

Die Igel brauchen Unterstützung beim Sammeln von Äpfeln, Blättern und Pilzen. Nur wer den fesseligen Igelball mit viel Geschick über die Hindernisse rollen lässt, hilft seinem Igel, auf dem schnellsten Weg sein Heim zu erreichen. Allein oder in der Gruppe muss den Igel geholfen werden, sich über den Spielplan zu bewegen. Gegenstände, die auf dem Waldboden verstreut liegen, werden aufgesammelt umso schneller voran zu kommen.

Das fesselige Igel-Wettrennen für Kinder. Wer hilft dem Igel Zuhause am schnellsten?

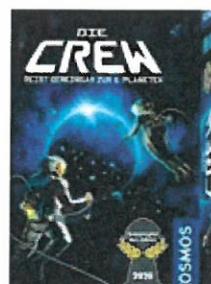


Spiel des Jahres

Pictures, für 3-5 Spieler ab 8 Jahren
PDP – Verlag

Kann man ein Foto mit Schnürsenkeln, Bauklötzen oder 9 Farbwürfeln so darstellen, dass die anderen Mitspieler es erkennen können? Man kann, aber es klappt längst nicht immer und führt in ganz vielen Spielen zu wunderbaren Diskussionen: Warum hast du das nicht erkannt, es ist doch ganz offensichtlich?

Pictures ist ein kreatives Familienspiel mit viel Spielspaß und sehr einfachen Regeln. Baut mit eurem Spielmaterial eines der Fotos möglichst treffend nach und rätselt, was eure Mitspieler so gebaut haben.



Kennerspiel des Jahres

The Crew. Für 3-5 Spieler ab 10 Jahren
Kosmos Verlag

Bei diesem Kartenspiel bringen nicht die meisten, sondern nur die richtigen Stiche den Sieg. Nur wenn jeder Einzelne erfolgreich ist, gewinnt das Team. Doch das ist nicht so einfach, denn die Crew wird in jeder Runde vor neue Herausforderungen gestellt: In 50 verschiedenen Missionen steigt nicht nur der Schwierigkeitsgrad, sondern wie richtige Astronauten haben die Spieler nur eingeschränkte Kommunikation. Und das Beste: Nach jeder Runde kann pausiert werden und später weitergespielt werden – ein kurzweiliges Spiel für lange Spielabende und für unterwegs.